

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“ „Unsere Heimat“, „Die Rede vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn A. 1.00; Einzelnummer 10 A. — Erscheint an jedem Werktage. — Vertriebsstelle: Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Carl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 A. Familien-Anzeigen 15 A. Reklamenzelle 80 A. Sammelanzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr. Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch. Kto. Stuttgart 6118

Nr. 246

Gegründet 1827

Dienstag, den 21. Oktober 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Der stürmische Abschluß im Reichstag

Straffer erhebt warnenden Einspruch — Deutsches Landvolk beim Reichspräsidenten

Berlin, 20. Oktober.

Ueber die Samstag-Sitzung, die bis in den Sonntag hinein dauerte, ist noch nachzutragen:

Abg. Högnner (Soz., von Beruf Staatsanwalt) fortfahrend: Auch Helferrich habe den Feinden Milliardenslasten aufbürden wollen, an denen sie Jahrzehnte zu tragen hätten. (Rufe rechts: Sie sind ein Anwalt Frankreichs! Und das will ein deutscher Staatsanwalt sein! raus mit dem Kerl aus dem Deutschen Reichstag und aus dem deutschen Volk!) Die Nationalsozialisten wollen die Südtiroler opfern und ein Bündnis mit Italien machen. (Der Rärm wird immer größer. Erregte Zurufe von allen Seiten. Severing geht zum Vizepräsidenten Eiser und sagt: Hören Sie nicht, daß Högnner von Nationalsozialisten mit dem Tod bedroht worden ist? Abg. Seines (Nat. Soz.) wird aus dem Saal gewiesen. Es regnet Ordnungsrufe. Im Wandelgang außerhalb des Saals kommt es zu erregten Ausritten zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, doch bleibt es beim Wortgefecht.) Högnner: Abg. Muthschmann (Nat. Soz.) liebe nur das feindliche Ausland, schöne Weiber und ... Die weiteren Worte gehen in ungeheurer Wärm unter. Muthschmann ruft: „Ich flage Sie (Högnner) der Lüge an!“ Bei dem andauernden Lärm kann Högnner seine Rede nicht zu Ende führen.

Abg. Schmidt-Hannover: Die Sozialdemokraten mögen die unerhörten Worte Högnners jetzt überhören. Der Leipziger Prozeß gegen die Ulmer Offiziere sei eine Schmach und widerlege die Politik der gleitenden Mitte, wie der hoffsteinische „Bombenlegerprozeß“ das System Braun in Preußen verurteile. Reichswehrminister Gröner müsse zurücktreten. Der Fahneid werde heute auf ein tragliches Gebilde wie die durchlöcherter Verfassung geleistet.

Abg. Graf Reventlow (Nat. Soz.): Durch die Zeugenansage Hitlers sei gerichtlich festgestellt, das die Friedensgesellschaft und die „Liga für Menschenrechte“ für ihre Tätigkeit vom Ausland bezahlt werden. Das stehe ganz im Einklang mit der Politik der Sozialdemokraten. (Ordnungsruf.) Die bisherigen Regierungen haben den Kampf gegen das Versailler Diktat und die Kriegsschuldfrage niemals ernstlich aufgenommen, sondern durch Locarno und den Böhmerbund den Versailler Vertrag freiwillig bestätigt. Wegen einer gegen Erzberger gerichteten Bemerkung erhält der Redner den zweiten Ordnungsruf. Der Kursrückgang nach der Reichstagswahl sei nur von den Juden an der Börse absichtlich herbeigeführt worden. Es habe damals nur zwei Parteien gegeben, die Hitlerpartei und die Laubhütlerpartei. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Stubbendorff (Dnat.) polemisierte gegen Brüning und Schiele und bezeichnete die Agrarmaßnahmen als Fehlschlag.

Abg. v. Dödenburg-Januschau (Dn.): Wenn ich als Dipreufe, der dauernd den Korridor passieren muß, um von dem vom Vaterland abgetrennten Ostpreußen ins Reich zu gelangen, hier das Wort ergreife, so können sie mir das nicht verdenken. Ich bin zwar dem Reichskanzler und dem Minister Schiele dankbar für die Anlässe, die sie getan haben zur Linderung der agrarischen Not. Aber andererseits bin ich genötigt, in Opposition zu ihnen zu stehen in der Ueberzeugung, daß sie nicht in der Lage sind, das zu erreichen, was zur Linderung dieser Not erforderlich ist.

solange der Gegensatz besteht zwischen der preußischen und der Reichsregierung. Die preußische Regierung besitzt nicht das Vertrauen der ostpreußischen Landwirtschaft. Sie besitzt es nicht, weil sie alles politisch aufsieht. Der Grund dieser Not ist, daß die Herren des Zentrums in Preußen sich nicht trennen können von dem Marxismus. Ich bin überzeugter evangelischer Christ. Aber Sie (zum Zentrum) können nicht von mir verlangen, daß ich gebe, daß die katholische Kirche die politischen Ereignisse auf wirtschaftlichem Gebiet in Gemeinschaft mit Marxisten beeinflusst. Ich bin nicht in der Lage, die Mahregeln zuzubeißen, zu denen das geführt hat, was wir in Leipzig erleben mußten. Generaloberst v. Seect hat das unvergängliche Verdienst, zusammen mit dem damaligen Kriegsminister Gehler aus den vorhandenen Trümmern die Reichswehr geschaffen zu haben auf der Basis der Tradition. Die Reichswehr ist verloren, wenn diese Basis verlassen wird. Der Leipziger Prozeß war geeignet, die Basis dieser Tradition zu erschüttern. Die Existenz des Vaterlands hängt von der Reichswehr ab. Sie von der äußersten Linken haben ja den Wunsch, daß aus der Reichswehr eine indisciplinierte Truppe gemacht werde. Generaloberst Heye hat bei einer Besichtigung dazu aufgefordert, wenn einer von den Soldaten sich bedrückt fühle, solle er sich an ihn persönlich wenden, seine Tür stände ihm jederzeit offen. Das muß die Disziplin untergraben. Ich beklage dann die Erlasse, die sich gegen alles wenden, was ein richtiggehender Soldat fühlt, was ihm lieb und wert ist. Es ist eine Schmach, daß den Offizieren zugemutet wird, ihre Kameraden anzuzeigen und daß den Angebern dafür von Amts wegen goldene

Tagespiegel

Der Herr Reichspräsident empfing am Montag den deutschen Botschafter in Paris, Dr. v. Hoefich.

Die Nationalsozialisten und Kommunisten haben für den Wiederzusammentritt des Reichstags am 3. Dezember bereits neue Mißtrauensanträge angekündigt. Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung, den Reichstag nach kurzer Tagung im Dezember sofort wieder bis März zu vertagen.

Der Condooner „Times“ wird aus Washington gemeldet: Bei seinen Unterredungen mit Hoover, Stimson und Mellon dürfte der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht nicht nur auf die Notwendigkeit eines Zahlungsaufschubes für Deutschland, sondern der Aenderung des Versailler Vertrags und des Youngplans überhaupt hingewiesen haben. Tatsächlich werde in den maßgebenden Kreisen bereits von einem Zahlungsaufschub gesprochen, der Amerika zunächst seinen europäischen Verbands-schuldneern gewähren könnte. Damit sei es aber allerdings nach Ansicht der Finanzkreise nicht getan. Die Ereignisse treiben eine Krise entgegen, zu deren Bekämpfung das Notmittel eines bloßen Zahlungsaufschubs nicht mehr ausreicht. Der Abfluß der europäischen Geldes nach Neuport und Paris bedeute eine allzu große Belastung für das internationale System der Goldwährung und bereite in Neuport und Washington große Sorge.

Uhren geschenkt werden. In Ulm sind von der Front weg angefangen der Mannschaften und der Polizeioffiziere zwei Offiziere verhaftet worden. Früher hätte der Kommandeur gesagt: machen Sie, daß Sie wegkommen! So etwas wie diese Verhaftung ist ganz unerhört.

Und das Auerhörnste ist, daß der Untersuchungsrichter erklärt hat, daß hinter dem Befehl zur Verhaftung der

Arbeitslosigkeit und Arbeitszeitkürzung

Die Frage, ob die Arbeitslosigkeit durch allgemeine Kürzung der Arbeitszeit auf 40 oder 44 Stunden in der Woche zu beseitigen sei, wird auch vom Institut für Konjunkturforschung untersucht. Zu diesem Zweck prüft es rein rechnerisch, wieviel Arbeitskräfte bei einer schematischen Durchführung der Kürzung wieder eingestellt werden könnten, und geht dabei von der Beschäftigungslage Ende August d. J. aus. Damals gab es 2,88 Millionen Arbeitsuchende. Davon können aber für die Anwendung der Arbeitszeitkürzung nur die arbeitsuchenden 2,3 Millionen Industriebeschäftigten in Frage kommen. Das Institut errechnet eine zahlenmäßige Wiedereinstellungsmöglichkeit auf den im Augenblick zwar nicht abschätzbaren, aber recht erheblich geringeren Betrag von 1½ Millionen bei einer Verkürzung auf 40 Stunden, und von 0,7 Millionen bei einer Verkürzung der Arbeitszeit auf 44 Stunden in der Woche.

Unschwer seien in dieser Rechnung einmal Ausgleichshemmungen hinsichtlich der verschiedenen Gegenden, da die verschiedene Arbeitslosigkeit einzelner Gebiete im siedlungen erforderlich machen würde, fobann Ausgleichshemmungen der verschiedenen Geschäftszweige, da z. B. ein noch gut beschäftigter Geschäftszweig nicht in der Lage wäre, die Arbeitszeit seiner Facharbeiten zu kürzen, um ungelernete oder auf andere Geschäftszweigen eingelernte Arbeiter einzustellen.

Das Institut betont, daß es sich auf die rein zahlenmäßige Ausrechnung beschränkt. Es dürfe aber nicht ver-schwiegen werden, daß durch die Arbeitszeitkürzung die Erzeugungskosten eine wesentliche Erhöhung erfahren würden.

Die Regierung soll fest bleiben

Berlin, 20. Okt. In politischen Kreisen wird es als ein Erfolg der Regierung beurteilt, daß die Mißtrauensanträge durch den geschickte eingebrachten Gegenantrag des Zentrums mit Unterstützung der Sozialdemokraten und des Christlich-sozialen Volksdienstes mit einer Mehrheit von 82 Stimmen unwirksam gemacht wurden. Aber auch in Kreisen, die der Regierung nahestehen, verheißt man sich nicht, daß die Schwierigkeiten für die weitere Arbeit an den zahlreichen Gesetzentwürfen des Regierungsprogramms erst beginnen. Dazu gehört vor allem auch die Entscheidung des Reichstags, daß der Berliner Schiedspruch nicht für verbindlich erklärt werden solle. In den Mittelparteien verlangt man, daß die Regierung im Lohn- und Preisabbau und bei anderen Sparmaßnahmen, besonders hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung, Festigkeit zeige, da sonst die Mittelparteien abfallen würden, wodurch die Regierung trotz der Unterstützung der Sozialdemokraten wieder in die Gefahr der Minderheit käme. Um dem Reichsarbeitsminister den Rücken zu steifen, hat die Deutsche Volkspartei einen Antrag eingebracht, daß Unterstützung nur wirklich Erwerbstätige erhalten sollen; Landwirtschaft, Baugewerbe (Saisonarbeiter) und Hausangestellte sollen ausgeschlossen sein.

Stahlhelm-Arbeiter und Metallarbeiterstreik

Berlin, 20. Oktober. Eine Versammlung von Metallarbeitern, die Mitglieder des Stahlhelms sind, nahm am Samstag einstimmig eine Entschließung an: Der am 15. Oktober in der Berliner Metallindustrie eingeleitete Streik wegen der Lohnkürzung um 8 bis 8 v. H. ist seit dem Mansfelder Streik im Sommer dieses Jahres der zweite große Arbeitskamps, um die Arbeitnehmer vor den Folgen der seit 12 Jahren betriebenen verhängnisvollen marxistischen Politik zu bewahren. Daß die ebrliche Arbeit in Deutschland nicht mehr ihren Lohn finden kann, ist neben der Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftsbedingungen, der staatssozialistischen Mißwirtschaft in erster Linie der Tributverstaftung zuzuschreiben. Zwei Milliarden Tribute bedeuten Kürzung des Volkseinkommens um ebensovviel. Die in der Stahlhelm-Selbsthilfe vereinigten, vom Berliner Metallarbeiterstreik betroffenen Arbeitnehmer lehnen die Verantwortung für Ausbruch und Verlauf dieses Kampfes ab. Der Berliner Metallarbeiterstreik ist ein neuer Beweis dafür, daß die Voraussetzung für die Abwendung des sozialen Niederganges die nationale Befreiung ist. Getreu der Frontkameradschaft werden die vom Streik betroffenen Stahlhelmkameraden durch die Stahlhelm-Selbsthilfe und die im Bund lebendige Kameradschaft der Tat vor Not bewahrt werden.

Eine norwegische Stimme für Revision des Versailler Vertrags

Die in Bergen (Norwegen) erscheinende Zeitung „Morgenavisen“ veröffentlicht folgenden Artikel: „Der unglückselige Versailler Vertrag“ wirkt weiter seine dunklen Schlag-schatten über Europa und diese fallen natürlich am schärfsten auf Deutschland, das bei der lächerlichen und ebenso läugnischen Behauptung von der Allsinnlichkeit des Weltkriegs und all seines Glanz zum Sündenbock dafür gemacht wurde, woran nicht einer allein, sondern alle Teil hatten. Eine Revision des Versailler Vertrags wird der einzige Ausweg sein, wenn man überhaupt wirklich wünscht, aus dem politischen Morast herauszukommen, in dem die europäischen Staatsmänner jetzt herumtappen. Denn es ist ja gar kein Zweifel, daß es die sinnlosen Bestimmungen dieses Vertrages sind, die den Grund für all die Unruhe und all die Erbitterung bilden, die sich zurzeit so gut wie überall geltend machen. Durch den Versailler Vertrag wurde Deutschland nicht nur zerstückelt, sondern auch in eine wirtschaftliche Notlage gebracht, die un-willkürlich auf das ganze übrige Europa zurückwirken mußte. Bei der Annahme des Young-Plans, der die Deutschland auferlegte ungeheure Schuldenselbstleistung festsetzte, wurde der Bogen bis zum Neufahren gespannt, da jener Plan eine stetige Hochkonjunktur voraussetzte, von der jeder vernünftige Mensch wissen mußte, daß sie auf die Dauer nicht anhalten würde.

Nun sehen wir auch die Folgen davon, da der Rückschlag eintritt. Trotzdem die Deutschen, die tüchtigste und strebsamste Nation Europas, unter einem an Verzweiflung grenzenden Hochdruck arbeiten, um die ihnen auferlegten Ver-pflichtungen zu erfüllen, läßt das vor einigen Tagen ver-öffentliche Finanzprogramm des Ministeriums Brüning erken-nen, daß man für das laufende Budgetjahr mit einem Fehlbetrag von 800 Millionen Mark rechnen muß, von denen 300 Millionen auf die Ausgabensteigerung wegen der zunehmenden Arbeitslosigkeit und 450—500 Millionen auf die Einnahmeverminderung auf Grund der schlechten Kon-junktur entfallen.

Daß solche Verhältnisse ein sonst dem Gesez gebotenes Volk möglicherweise zu irgend einem Verzweiflungsschritt freiheit können, wird jeder verstehen müssen, und einmal wird es wohl auch für die Nationen aufgehen, die nur mit der Hilfe eines anderen Weltteils sich einen knappen Sieg zu erkämpfen vermöchten, daß es auf die Dauer nicht angeht, die kräftigste und lebensfähigste Nation Europas in einer ewigen wirtschaftlichen Sklaverei zu len. Soll der Frieden in Europa bewahrt und wieder ruhige politische Verhältnisse ausweg gebracht werden, muß eine Veränderung eintreten, und diese Veränderung kann nur durch eine Totalrevision des durch und durch mißglückten Versailler Vertrages ge-schehen.

ntag, 20. Oktober 1930

ung plane. Das Prä-ein starkes Kommando 30 Uhr in unmittelbas-nden die Kommunisten, zugeführt wurden. Dort es sich um eine Nacht-bundes handelte. Die jezt.

nd Baden und die i.

desverband Baden der e gestern hier abgehal-nden Referat des Par-heim einstimmig eine abatische Demokratische rühren.

n Theaterstandal.

der gestrigen Auffüh-der Stadt „Mahagoni“ t nationalsozialistische ihren Unwillen über-umende Rundgebunden-iben und Feuerwerks-orfen, sodab die Vor-ortem die Polizei te die Vorstellung bef-nehmen. Vor dem noch nationalsozial-isch von der Polizei

Enigschloffer. In der stellung von Meister-haben der preußischen, Homburg, Wilhelmis-sonn-Röhlin) zusammen-nur einen verhältnis-ungen der preußischen die Städte sind aber alle

für das Jahr 1931 ge-

er Wohnungsbaugesell-sch. Davon entfallen auf 1,2 Mill. Mk. und 0,1 Mk.

Dem Pariser „Coir“ 88 Kilometer von dem emeldet, das englische fichtliche Anzeichen en lassen. Es sei ganz r stehen zu bleiben. Er-ber geschwankt. Schon-eter von der Küste bis n brauchte, lasse darauf hweren Schaden gehabt

in England. Das ge-hen Luftschiffs „R 101“ ein Gegenstück in Eng-ten Orts Teberton ein Grab, das in man-ble weßt wie das am in englischen Herzen. 6 stache Grabsteine, die ge haben sind und auf- und der Mann-schiffs stehen, das im rde. Ueber dem Hügel englischer Sprache die en: „Wer bist du, daß liebt oder fällt seinem

76 Jahre alt, Matth-ide von Aach — Her-nstadt — Klara alw — Joh. Gerog alt, 8 Jöt.

acht 6 Seiten

Nagold

Löwen

hr ab

Y-Tanz

Tanzmusik 1198

-Kurse

in das Fach einjchl. und Restaurant

ovember.

(759

Margen-Bodenjee.

ch Bern eine jüngere

Röwin

st. Hoher Lohn, Reife-

en, Hochsechstr. 113.

gen.

teigerung.

Okt., mittags 1 Uhr ver-eigerung gegen bar an

thaus. 1199

Aziherstelle Nagold.

Reichswehrminister und der Reichspräsident gestanden habe (gr. Lärm rechts). Der Reichswehrminister Gröner mag...

Reichskanzler Dr. Brüning: Abg. von Oldenburg-Sauischau habe den Namen und die Autorität des Herrn Reichspräsidenten in die Debatte hineingezogen. Er habe...

Da die Abgeordneten in erregten Gruppen zusammenstehen, unterbricht der Präsident für einige Minuten die Sitzung. Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärt Abg. Bau...

Abg. Oldenburg-Sauischau (Dnat.): Daß der Herr Reichskanzler in der Lage ist, mit seinen Bemerkungen...

Neueste Nachrichten

Amerika und die Kriegsschuldfrage

Berlin, 20. Okt. Der Senator der Vereinigten Staaten, Shipstead, hat bereits am 3. Mai 1928 einen Entschließungsantrag zur Aufhebung des Artikels 231 der Versailler Vertrags...

Auf Grund dieses Vorgehens eines amerikanischen Senators hat die deutschnationale Reichstagsfraktion eine große Anfrage eingebracht, welche Schritte die deutsche Reichsregierung getan habe, um die in dem amerikanischen Vorhaben sich auswirkenden Folgen...

auf mich Eindruck zu machen, wird er selbst nicht glauben. Ich habe mich nur zum Wort gemeldet, um ihn zu dem Beifall zu beglückwünschen...

Abg. Straßer (Nat.-Soz.) erhebt gegen den Antrag Esser (Ztr.), den Reichstag bis 3. Dezember zu vertagen, Einspruch...

Im Hammersprung wird nach Mitternacht mit 300 gegen 225 Stimmen die Abhaltung einer Nachsitzung beschlossen. Dafür stimmt die Opposition, die Wirtschaftspartei und die Volkspartei...

Der Reichstag vertagte sich bis 3. Dezember. Die Fraktion Deutsches Landvolk hat erneut gegen die Vertagung des Reichstags Einspruch erhoben...

Einspruch gegen die Reichstagsvertagung

Die Fraktion Deutsches Landvolk hat erneut gegen die Vertagung des Reichstags Einspruch erhoben und beim Reichspräsidenten sofortige Einberufung des Reichstags gefordert. In persönlicher Aussprache des Fraktionsvorstands mit dem Reichskanzler...

Volkspartei und Staatspartei

Berlin, 20. Okt. Die Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei (demokratische Partei) über eine Vereinigung sind abermals gescheitert. Fraktionsführer Dauch (D.Vp.) verlangte, daß die 14 Mitglieder der Staatspartei Gruppe sich einzeln als Hospitanten bei der Volkspartei anmelden sollen...

Gehaltsabbau der Bürgermeister?

Berlin, 20. Okt. Im preußischen Ministerium des Innern haben Verhandlungen mit Vertretern der Stadt Berlin stattgefunden, daß die übersteigerten Gehälter des Oberbürgermeisters und einer Reihe anderer städtischer Beamter herabgesetzt werden sollen. Die Meldung eines Blatts, daß auch mit anderen größeren Städten in Preußen verhandelt werden solle, wird bis jetzt nicht bestätigt.

Amerikanische Vorbeugemaßnahmen gegen Kriegsgewinnler

Washington, 17. Okt. Der stellvertretende Kriegssekretär Payne machte heute in einer Ansprache vor dem Jahreskongreß der amerikanischen Industrie-Ingenieure Angaben über die Schritte, die vom Kriegsausschuß in Verfolg des vor kurzem vom Bundestag beschlossenen Beschlusses über die Mobilisierung sämtlicher Industrien und die Verhütung von „Kriegsgewinnen“ im Falle eines Krieges unternommen worden sind. Bei etwa 14 000 Fabriken sei eine Rundfrage gemacht worden...

gebern und Arbeitnehmern und von zivilen und militärischen Sachverständigen geführt werde, bilde eines der besten Mittel, um den Kriegsgewinnlern ihr Handwerk zu legen und ihnen das Interesse an ihrer verheerenden Tätigkeit zu nehmen.

Die Amerikaner haben demnach eingesehen, daß der Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg bzw. das Hereinfallen auf die diesbezügliche englische Wählerarbeit das Werk der amerikanischen Kriegsgewinnler ist. Aber dennoch „Reparationen“!

Württemberg

Stuttgart, 20. Oktober.

Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dr. Dietrich werden voraussichtlich am Dienstag zu kurzem Aufenthalt in Stuttgart eintreffen und sich mit den Ministern von Württemberg, Baden und Hessen über Fragen des Finanzausgleichs und der Gestaltung der Finanzen von Reich, Ländern und Gemeinden besprechen. Empfänge finden nicht statt.

Neuregelung der Krisenfürsorge. Der Reichsarbeitsminister hat neue Vorschriften für die Krisenfürsorge erlassen, die am 3. November 1930 in Kraft treten. Mit Rücksicht auf die allgemeine Verschlechterung des Arbeitsmarktes soll die Krisenfürsorge in Zukunft wieder den Angehörigen aller Berufsgruppen gewährt werden...

Der Durchstich des Neckarals bei Bödingen. Sozialdemokratische württembergische Abgeordnete haben, wie die Schwäb. Tagw. berichtet, mit dem Reichsfinanzminister Dr. Dietrich Rücksprache genommen wegen der beschleunigten Inangriffnahme des Neckaral-Durchstichs von Neckartal bis Bödingen. Minister Dr. Dietrich hat sich bereit erklärt, für den vom Reich zu tragenden Kostenanteil in Höhe von 2 1/2 Millionen M., der vertragsmäßig erst 1934 fällig werden würde, vor jetzt ab bereits die Zinsen zu übernehmen, falls die württ. Regierung den Kapitalbetrag aufbringe.

Radioanlagen in städt. Neubaugewohnungen. Am Montag kam der Reichssparkommissar mit seinem Stab ins Stuttgarter Rathaus und dürfte wohl auch das Konto „Städt. Wohnungsbau“ besonders unter die Lupe nehmen. Dieser städt. Wohnungsbau erfordert nach der Süddeutschen Zeitung eine jährliche Zuschußsumme von rund 2 Millionen Mark. Größte Sparmaßnahme wäre unter solchen Umständen wohl selbstverständlich, aber in der letzten öffentlichen Sitzung der Bauabteilung wurde, wie das genannte Blatt erfährt, der Antrag eingebracht, für die städt. Neubaugewohnungen in der Siedlung Wangen Radioanschlüsse einzurichten, die 13 000 Mark kosten. Eine solche Ausgabe, wenn sie auch nicht groß ist, läßt sich, weil durchaus nicht absolut notwendig, bei der schweren wirtschaftlichen Notlage und bei der schweren finanziellen Lage der Stadt nicht rechtfertigen.

Vertreterversammlung der Württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten. In der Vertreterversammlung des Verbandes der Württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten unter Vorsitz von Oberrechnungsrat Einfeld wurde nach einem Bericht von Verbandsdirektor Ludwig eine Entschließung gegen die geplante Gehaltsstärkung der Beamten...

Vierzehn endlos lange Tage sah Sohr nun schon in seiner Zelle. Da wurde er wieder einmal zur Untersuchung geführt. Diesmal aber schritt man „drüber“ nicht zwei Treppen empor, sondern blieb im Erdgeschos.

„Ihre Sache liegt jetzt beim Untersuchungsrichter“, sagte der Wärter, „nun geht es schneller.“ Auf dem bekannten kleinen Tisch las Sohr: „Dr. von Baumann“. Von, dachte er und Doktor? Der wird noch arroganter sein, als jener andere war, sah sich aber angenehm enttäuscht, als er dem Dr. von Baumann gegenüberstand.

Der hat ihn sogar, entgegen aller Vorschrift, Platz zu nehmen. — Er sprach leise — in seiner Stimme lag ein wohlthuende Wärme — und sprach wie ein Freund zum Freunde.

Immer wieder kam die Rede auf Feuerzeug und Briefstafche. Aber immer wieder zuckte Sohr die Achseln. Endlich riß dem Doktor doch die Geduld.

„Menschenkind, da gehen Sie doch aus sich heraus“, rief er ihm zu. „Ich will Ihnen doch nicht übel. Ich stelle Aussage gegen Aussage und bemühe mich, die Wahrheit zu finden. Wenn Sie bei Ihnen ist, dann helfen Sie mit, daß ich sie sehe. Wir können keinem Menschen auf bloße Versicherung hin glauben.“

„Das weiß ich, Herr Doktor, und deshalb schweige ich lieber.“

„Und die Gegenseite macht halb Finken schläg gegen Sie mobil. Bis jetzt stehen acht oder neun Belastungszeugen, zwei Entlastungszeugen gegenüber, und zwischen beiden liegen die Korpus delikti.“ — So lagen Sie doch wenigstens, wenn Sie in Verdacht haben. Der Sache wird dann schon nachgegangen werden.“

„Nachgegangen würde der Sache doch nur werden durch den Gendarm, und das eben möchte ich vermeiden sehen. Einmal halte ich den Herrn für keine besondere Leuchte, das Recht dazu habe ich ja, denn er hat die Anzeige erstattet, und zum anderen dürfte er froh sein, daß er mich hat. — Daß ich aber ernstlich bemüht bin, den Täter zu finden, kann Ihnen Herr Rittergutsbesitzer Raden bestätigen. Wenn Sie so freundlich sein wollten, ihn nochmals zu befragen zu laden — er wird gern kommen.“

„Das will ich tun.“

„Darf ich dann um Papier und Feder bitten?“

„Wozu?“

„Ich möchte ein paar Zeilen schreiben.“

(Fortsetzung folgt.)

angenommen. Ein Reich geplante neue Entschließung verlor neuen Beamtenordnung mit Wirkung zum Inkrafttreten. Beamten der Amts derer öffentlicher...

Fördtenberg... Der bei Landwirt... Dienstnecht Ehe... Zuderrüber zur... Bremse und fast... Pferde konnten... halten und rasten... wurde unter den...

Winnenden, 20. Die in... vorgenenommen... sind festgenommen.

Kirchheim u. L. Ein Lastwagen... fall fiel ein Fah... vorher entleert w... wieder heraushol... mit Kohlenfüregal... konnte rechtzeitig... durch das Einatmen...

Reutlingen, 20. Der Deutschnational... Reutlingen weichte... der Lederstraße ein.

Roffenburg, 20. Bemühungen der... Entscheidung dahin... fabrik Dinghans M... festgelegt worden... eingestellt sein muß...

Balingen, 20. D... jüngere Burtsche... auf der Straße. E... in Richtung Erzing... von ihnen rechts... aber auf der Straf... sprang auch der drit... hinein. Er wurde... 23jährigen Schulfab... dungen.

Münchingen, 20. D... fähmuna. Der... Wagnern ist infol... Das Kind war beim...

Ulm, 20. Okt. D... der Garnisonsstraße... Garnisonsparrers... wehrparrers Stump... Der feierlichen Hand...

Friedrichshafen, D... dem Zepplin... der Elektrizitätsg... geschäft Ernst K... Berlin eingekauft... daß beim nächsten... Reichsschwarzpfort ein...

Vorstandssitzung

Unter dem Vorsitz... tagsabgeordneten... des Vorstandes... einen gebrängten... Stellung zum Arbe... dahn und Reichspost... getan werden müße... Aufträgen teilnehme... chen Aufklärungsdi... sche Ware wird nach... Absatzrisiko sollte... deutschen Volksange... die Einsticht haben... fremdländischen be... ner der Meinung Au... Steuer nicht noch... melungsbedürfnisse... rungsbau zugeführt... werbeamt veranstalt... in einzelnen Bezirke... werf auch bei dieße... gen der durch die R... stehenden Kosten wir... herangetreten. Eng... den nachdrücklich... Kammer bei Arbeits... erwartet, daß die W... führung der Reidsve... dnung kommen sönn... Gesellen- und Meid... dann noch erledigt u... lung auf 29. und 30.

Aus St...

Dah sie uns ge... aber sie verzeihen... nommen haben.

Rampf d...

Wenn wir Mitte... müssen wir damit... unseren eigenen Kin... daß ich die kleinen... fungen der Knaben... Schmach, daß wir un... der unerfreuliche Zug... tief, dauernde und u... chen Geschlechtes. Si... genwie in Worten o... trinkt, beleidigt ober... F r a u e n erzogen... genug, daß wir selber...

Sohr der Knecht ROMAN von ARNO FRANZ

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung 45)

In einem grauenvollen Einerlei gingen die Tage hin. Der Staatsanwalt schien vergessen zu haben. Sohr fühlte sich lebendig begraben und verbrachte in dumpfem Hinbrüten seine Zeit. Aber eines Morgens pochte doch das Draußen an seine Tür. Ein kurzer Brief von Fräulein Kerst wurde ihm in die Zelle gereicht. Sie schrieb:

„Nicht verzagen! Es ist immer noch nach einem Winter ein Frühling gekommen. — Man denkt Ihrer in Liebe und Achtung. Clausmann spricht den ganzen Tag von Ihnen und kann sich mit Niemand, der wieder hier ist, gar nicht befreunden. Ich finde es übrigens sonderbar, daß man ihn wieder anstellt, heut umsomehr, als ich im Vorbeigehen, hörte: Familie Raden wolle Sie durch einen Besuch erfreuen.“

Diese kurzen Zeilen, die Sohrs Hand entglitten flatterten zu Boden. Sie brachten ihm erst wirklich zum Bewußtsein, wo er sich befand und was er war.

Durch einen Besuch erfreuen! — Nur das nicht! Nur keinen Besuch. Lieber Juchthaus ein ganzes Leben lang als auch nur eine einzige Sekunde Bretterverschlag im Beisein anderer!

Viel hatte er im Leben gesehen. Graufiges und mehr als das. Er hatte ja vier Jahre Krieg hinter sich. Er hatte eine Frau verloren, seinen Besitz und seine Heimat. Es gab nicht viel Schlimmes mehr, das ihn noch treffen konnte — aber das Bild von heute vormittag, das sich ihm bot, als er vom Arzte kam, war doch das Erschütterndste gewesen bisher.

Hinter der graugestrichenen brusthohen Bretterwand des Besuchszimmers hatte ein Gefangener gestanden und diesseits dieser Wand eine Frau, die hatte ein Mädchen auf dem Arm getragen und einen größeren Knaben an der Hand gehalten. Das waren Vater, Mutter und Kind gewesen. Und der Knabe hatte mit einem Gesichte zu diesem — seinem — Vater aufgesehen, das...

Sohr sein Lebtag nicht vergessen würde. Angst und Erbarmen und Schmerz und Enttäuschung und hundert andere Gefühle und Empfindungen hatten auf diesem Gesichte gestanden. Ueber die Wangen waren dem Kleinen die Tränen getropft. Sein Weinen war lautlos gewesen, nur um den Mund hatte es gezuckt im bitteren Weh.

Und bei diesem Besuche hatte das unerbittliche Gesicht ein Bild des Vaters in die Seele seines Kindes gezeichnet, das in alle Ewigkeit nicht wegzuwischen war. Frau Justitia, die Strenge, die diesen Besuch gestattet hatte, hatte aus Menschlichkeit ein Verbrechen an diesem Knaben begangen, wie es der Vater folgeschwerer nicht begangen haben konnte.

Und als Sohr an den Bierern vorübergegangen war, hatte der Mann, der hinter der Wand stand, in Zerknirschung sein Gesicht abgewendet und die Frau aus Scham den Blick gesenkt. Da hatte Sohr dem Manne zugerufen: „Du solltest deine Sehnsucht erschlagen und wenn du dein Herz zertreten müßtest“ und der Frau: „Nie mehr sollten Sie in dieses Haus kommen, nie mehr, wenn Sie Ihre Kinder lieb haben.“

Und der Mann hinter der Wand hatte geantwortet: „Hast recht Kamerad. Geh heim, Da, geh‘ und — laß — mich — allein.“ Und die Augen waren ihm feucht geworden und mit seinen zerarbeiteten Händen hatte er dem kleinen Ding, das die Mutter auf dem Arme trug, lieblosend über das blonde Haar gestrichen.

Nein, keinen Besuch! Hier nicht! Niemals, und wenn Serzen in Schmerzen zerbroschen müßten. Die hier sind, stehen jenseits jeder Gemeinschaft.

Und Sohr schrieb an Fräulein Kerst:

„Vielen Dank für Ihr freundliches Gedenken — aber von Gottes Willen keine Besuche! — Sagen Sie bitte Familie Raden, ich würde mich weigern sie zu sehen. Ich könnte mich nicht selbst entehren und wolle nicht in einem Raum gesehen werden, in dem das Mittelalter wieder lebendig geworden sei. Ich könne einen Besuch nicht als Ehrentat betrachten, sondern müße ihn als Demütigung ansehen. — Ich will und muß bis zur Entscheidung tot sein für alle, Fräulein Kerst! Das werden Sie verstehen, die Sie mich kennen. — Grüßen Sie Clausmann von mir und den alten Hannjörg. Den — alten — Hannjörg! Herzlich Ihr Sohr.“

von zivilen und militärischen... bilden eines der besten Mit...

Stuttgart, 20. Oktober.

und Reichsfinanzminister... am Dienstag zu kurzen...

Der Reichsarbeits... für die Krisenfürsorge er...

Sozial-Abgeordnete haben, wie die...

Am Montag... mit seinem Stab ins...

Württ. Gemeinde- und Kör... reterversammlung des Ver...

... sah Sohr nun schon in fei...

... Sie doch aus sich heraus...

... Sache doch nur werden dur...

... und Feder bitten? "

... schreiben. (folgt.)

angenommen. Eine weitere Entschlie... Reich geplante neue Befol...

Forchberg. D.M. Dehningen, 20. Okt. Totgefahr... Der bei Landwirt Federoff...

Winnenden, 20. Okt. Verhaftung von Ein... Die in letzter Zeit in Win...

Kirchheim u. T., 20. Okt. Ins Weinfaß gefalle... Ein Lastwagen führte am...

Reutlingen, 20. Oktober. Neues Heim des D. H. V... Der Deutschnationale Hand...

Rottensburg, 20. Okt. Junghans bleibt. Dank der... Bemühungen der Stadtverw...

Balingen, 20. Okt. Tödlicher Autounfall. Drei... jüngere Burichen unterhi...

Münchingen, 20. Oktober. Ein Opfer der Kinder... fähmung. Der elfsjährige...

Ulm, 20. Okt. Investitur. Am Sonntag fand in... der Garnisonskirche die fei...

Friedrichshafen, 20. Okt. Eine Freifahrt mit... dem Zeppelin nach Berlin...

Vorstandssitzung der Handwerkerkammer Reutlingen... Unter dem Vorsitz des Fla...

... die Einsicht haben sollten...

Aus Stadt und Land

Nagold, den 21. Oktober 1930. Daß sie uns getränkt haben...

Kampf der doppelten Moral

Wenn wir Mütter diesen Kampf aufnehmen wollen... müssen wir damit in unse...

in die Hand gegeben haben, uns zu demütigen? Und nun verjagen wir, diese uns angetanen Kränkungen...

Wenn unsere Söhne in einer Luft aufwachen, wo Frauenart gewertet, Frauentreue geheißigt...

Altensteig-Dorf, 20. Okt. Unfall. Der Silberarbeiter Georg Wahr von hier verunglückte gestern...

Bildberg, 20. Okt. Nachahmungswertes Beispiel. Am vergangenen Sonntag hielt der heilige Liederkranz...

Calw, 20. Okt. Die Bürgergesellschaft feierte am Samstagabend im badischen Hof ihr 75jähriges...

Neuenbürg, 20. Okt. Oberamtspfleger Kübler f. Am Samstag Abend verstarb im hiesigen Bezirkskrankenhaus...

Schoßloch, 20. Okt. Einbruch. In der Nacht zum 21. September 1930 wurde auf freier Art in das Bahnhofsgebäude einzubrechen versucht...

Vom Gän

Der Herbst bringt alle Hände voll zu tun. Trotz geringer Obsternte fehlt es dem Bauern nicht an sich drängender Arbeit...

Hütet Euch vor der Fremdenlegion!

werden durch die starke Vermehrung der Anbauareale recht empfindlich getroffen, da sie eben auch in den magersten Zeiten der Inflation ihrem Abnehmer die Treue gehalten haben...

Aus aller Welt

Die Frau im Beruf. Nach der jüngsten Statistik sind von sämtlichen Frauen zwischen dem 14. und 55. Lebensjahr beruflich tätig...

Opfertag statt Karneval. Der Einzelhandelsverband in Düsseldorf macht den Vorschlag, auf Karnevalsveranstaltungen und den Rosenmontag diesmal zu verzichten...

1800 deutsche Tonfilm-Theater. Während am 1. August in Deutschland erst 562 Tonfilm-Theater bestanden, hat sich ihre Zahl bis Mitte Oktober auf rund 1800 erhöht...

Raubüberfall auf einen Postzug. Als der Personenzug 880 am Samstag in den späten Abendstunden den Bahnhof Rohlfeld bei Striegau (Schlesien) verlassen hatte...

Mordprozess Koch. Im Februar d. Js. war, wie feinerzeit berichtet, der Direktor der Bergwerksgesellschaft Konordia, Kramer, ermordet worden...

Millionenschwindel. Vor dem Schwurgericht in Leipzig wird zurzeit ein Prozess verhandelt gegen den 52jährigen Kaufmann Arwed Kresse...

Untererschlagung. Die Hamburger Kriminalpolizei sucht einen 1900 in Hamburg geborenen Kaufmann F. Häfert, der als Angestellter einer Ausfuhrfirma 200 000 M. unterschlagen hat...

Schweres Autounfall. Auf der linksrheinischen Landstraße zwischen Koblenz und Rheins geriet am Sonntag ein Personenauto in voller Fahrt von der Landstraße ab...

Schweres Unglück bei einem Schulausflug. Am Montag machte die Klasse einer Mädchenschule in Hagen (Westf.) einen Ausflug nach Hengstfel. Auf dem Weg zum Inlethaus...

Abgestürzt. Bei der Besteigung des Mittelhorns bei Meiningen (Thür.) sind zwei Touristen aus Meiningen abgestürzt. Eine Rettungskolonne sucht nach den Verunglückten.

Angriffe gegen das britische Luftfahrtministerium. James Douglas fordert im „Sunday Express“ eine Säuberung des Luftfahrtministeriums wegen des Unglücks des R 101. Bei der amtlichen Untersuchung über das Unglück...

Ein 123jähriger Grieche gestorben. In einem Dorf auf dem Peloponnes starb ein Mann von 123 Jahren. Die älteste Tochter des Verstorbenen zählt bereits 105 Jahre, die jüngste ist 70 Jahre alt.

30 Schiffe in China verbrannt. Aus Kanton (Südchina) wird gemeldet: In Utschau brach in einem Restaurant, das sich auf einem Schiff befindet, ein Brand aus...

Ernährung mit Rahm

Rahm, der eine an Fett angereicherte Milch vorstellt, wird nach dem verschiedenen Gehalt des Fetts bezeichnet. Raffee- oder Teerohm enthält 10-15 Prozent Fett...

Rahm, der mehr als 15 Prozent Fett enthält, ist für Erntzwecke im allgemeinen nicht mehr zu empfehlen. Bei noch höherem Fettgehalt findet er vor allem als Zusatz beim Kochen...

Letzte Nachrichten

Reichsminister Dr. Brüning nach Stuttgart abgereist. Berlin, 21. Okt. Reichsminister Dr. Brüning ist heute abend um 21.03 Uhr vom Anhalter Bahnhof nach Stuttgart abgereist.

Gröner antwortet v. Oldenburg

Berlin, 21. Okt. Da infolge der Vertagung des Reichstags Reichswehrminister Gröner nicht mehr die Möglichkeit hat, die Angriffe des Abg. v. Oldenburg-Januschau zurückzuweisen...

Amnestiegesetz und Reichsrat

Berlin, 21. Okt. Das preußische Kabinett dürfte sich heute über seine Stellungnahme zu dem Amnestiegesetz schlüssig machen, das vom Reichstag mit Zweidrittelmehrheit angenommen worden ist...

Rientins geflohen

Berlin, 21. Okt. Der in einem schweren Korruptionsfall verwickelte ehemalige Zentrumstagsabgeordnete Rientins, gegen den ein Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung und Bestechung schwebt...

Der Feuerwehr undfall den vielen, die in den vergangenen für uns so schweren Tagen ihre Hilfe und Teilnahme uns geschenkt haben, danken wir recht herzlich.

Familie W. Krauß, Anwalt Altnuifra.

1200

Berkaufe meinen 1/4 Tonner-Lieferwagen in gutem Zustand, fahrbereit, zum Spottpreis von 250 Mark.

Empfehle außerdem meinen 1 1/2 Tonner-Lastwagen z. Ausführung jeder gewünschten Fahrt bei billigster Berechnung

Gottl. Lächler, Obst u. Gemüse, Nagold Fernsprecher Nr. 76.

Tüchtiges, freundliches

(762)

Mädchen

18-26 Jahre, la Jeugnisse, evangelisch, gesund, solid, ehrlich, bescheiden, willig und arbeitsfreudig...

18-26 Jahre, la Jeugnisse, evangelisch, gesund, solid, ehrlich, bescheiden, willig und arbeitsfreudig...

Kampf mit Wilderern

Rüdesheim, 21. Okt. Zwei Brüder aus dem Orte Stephanshausen wurden von den Förstern aus Johannisberg und einigen Jägern überrascht, wie sie ein Reh aus der von ihnen gefällten Schlinge nehmen wollten...

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.G. Stuttgart

Dienstag, 21. Oktober: 6.30: Wetterbericht, Morgengymnastik, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 13.00: Schallplattenkonzert...

Mittwoch, 22. Oktober:

6.30: Wetterbericht, Morgengymnastik, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Promenadenkonzert, 12.55: Raumer Zeitzeichen...

Handel und Verkehr

Millionenklage gegen das Deutsche Reich

Der Reichsverband der Kühlhausindustrie hat einen Schadenersatzprozess gegen das Deutsche Reich angestrengt wegen des Gefrierfleischimportverbots, das im April ds. Js. in Kraft getreten ist.

Zu dem bemerken, daß eine parlamentarische Regierung kein bindendes Versprechen auf 10 Jahre geben kann, da keine von Parlamentsmehrheiten abhängige Regierung ihre Amtsdauer zu bestimmen in der Lage ist.

Die Aufhebung des Steuerabzugs vom Kapitalertrag bei festverzinslichen Wertpapieren. Amlich wird mitgeteilt: Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 9. Juli 1930 über steuerliche Erleichterungen auf dem Gebiet des Steuerabzugs vom Kapitalertrag...

Neue Preisfestsetzungen für Markenartikel. In den letzten Tagen sind folgende neue Preisfestsetzungen in Markenartikeln eingetreten: für Hartgriechmarkaroni von 0,85 auf 0,80 RM...

Fruchtpreise. Ballingen: Hafer 8, Weizen 14. - Crotzheim: Dinkel 8,50, Weizen 11,50, Hafer 6,90-7. - Giengen a. Br.: Kernen 13,50-13,60, Gerste 9,20-9,50, Hafer 7-7,20, Weizen 12,20-12,40...

Herbstnachrichten

Bei der Weinernte der Weingärtnergesellschaft Zellbach wurde für das Hektoliter Bergwein A nicht mehr als 68 RM geboten, was zur Aufhebung der Versteigerung veranlaßte. Später wurde der gesamte Bergweinbestand unter der Hand verkauft...

Kaufpreiserhöhung durch Frachtfreiheit? Wie wir hören, schweben zur Zeit zwischen dem Kaufpreiserhöhung und der Landwirtschaft Verhandlungen mit dem Ziel, der Landwirtschaft beim Bezug von Kali dadurch Erleichterungen zu verschaffen...

Wetter

Der Tiefdruck im Nordwesten rückt allmählich näher, so daß für Mittwoch und Donnerstag mehrfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Zeitschriftenschau

Im 12. Jahrhundert siebten sich in der späteren Grafschaft Zips, am Fuß der Hohen Tatra, süddeutsche Bauern an, die bis auf unsere Zeit ihr Volkstum rein erhalten haben. Ueber das Leben und die Eigenart dieses Zipsler Bauernvolkes berichtet ein großer, interessanter Bilderatlas in der neuesten Nummer der Münchner Illustrierten Presse (Nr. 42).

Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Gestorbene: Ernst Böhringer, Obersteuerinspektor i. R., 51 Jahre alt, Herrenberg.

Museumsgesellschaft Nagold.

Am Samstag, 25. Oktober abends 8 Uhr

Familienabend mit Tanz

in der „Waldlust“

Fahrgelegenheit um 8 Uhr von der Vorstadt aus. 1203 Der Ausschuss.

Kohlen - Koks - Briketts

aus laufend eintreffenden Partien in bester Beschaffenheit billigst lieferbar

Berg & Schmid - Nagold

Volksfest-lotterie-Lose

übermorgen Ziehung Lose zu M 1.- solange Vorrat bei G. W. Zaiser

Gelegenheitskauf!

1 Schreibmaschine generalüberholt M 100.- 1 Schreibmaschine reparaturbedürftig M 50.-

Angebote unter Nr. 1202 an die Geschäftsstelle d. Gesellschafter.

Wildberg

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 22. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, kommt gegen bar an den Meistbietenden zum Verkauf: 1201

1 Badeeinrichtung (Wanne mit Ofen) Zusammenkunft beim Rathaus.

Ger. Volk.-St. Nagold

Schöne 1204.

Gelberüben

empfehlen Julius Raaf.



Borden, Cocktails,

Pünche und viele andre köstliche Mischgetränke bringt das neuste Ullstein-Sonderheft. Als „Leitfaden“ für Amator-Mixer und Feierende...

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold



Amts-u

Mit den illustrierten „Unsers Heimat“

Wegspresse: Monatlich M 1.80; Einzelnummer jedem Werktage.

O.-A. Bezirk Nagold. Verlag v. G. W. Zaiser

Telegr.-Adresse: Gesells

Nr. 247

Die letzte Reichstagswahl, die man im Ausland und des Youngvertrags aus nachgerade auch maßgebenden men sind, daß diese Verträge die Aufhebung des deutsch wie sie am 14. September wurde, hat im Ausland stärk anfangs selbst in Deutsch Freilich, der Nachkrieg des Stimmungsumschwung drange er nicht von den Schäden ge wäre, die die Auslandssta telbar durch die Verträge i

So wurde der Londone richt, maßgebende Männer Kreise der Finanz seien zu die Weltwirtschaftskrise bereits über fünf Millionen renden Preiskurz für ame bessert werden könne, solat des Weltmarkts und der W äußersten Kampf um Sein Da das wirtschaftliche Darn wesentlichen eine Folge de Youngplans ist, so sind die Ursache der Weltwirtschafts

Diese Einsicht ist nach weit vorgegedrungen, daß ein Zahlungsausschub für die Young gar nicht mehr für ausreid Zahlungsausschub für nur Plan vorgezogen ist. So er einflußreiche Mitglied des hause Mac C a d d e n, de gegen den Versailler Vertr etwas geschehen, um Deut sei höchste Zeit, in aller D die allgemeine Erörterung immer nur Auslandschulde kredit mache, um seine Tril sei das nur eine fiktive, die kommen werde die katastro ratorium oder eine Revision wendig, und zwar mit dem schen Tributleistungen üb päischn Gläubiger auf der die Vereinigten Staaten mit ihren europäischen Verband jähriges Moratorium gewä von jeder Reparations- un räre.

So weit Mac Fadden. Amerika - und Frankreit müssen - nunmehr zu erte häufigung der Goldschätze der (und in Paris) ein sehr zu angehäuften Gold trägt kein die Währung der anderen eigenen Goldbestand gegri wie in Spanien, in Unord durch einen Magnet nach w werden. Sinkende Währun und erschwert die Einfuhr. hat also im eigenen Inter rechterhaltung der Währun währungsändern zu halte Deutschlands eine Hauptfla gewesen.

Man darf nun freilich n rationsverhältnissen Deut durch die Stimmungänder und Besserung einträte. Ausland her eine Breshc zunächst vielleicht nur theo deutschen Volk und besonde nun, unerwünscht an der C nicht auf amerikanische A ständiglich ist, zu verlassen. - und sei es auch nur in die Deutschen selbst tun, far verlangen. Daß wir aber sind, sagen uns die auslän vortrefflicher Artikel in e Blatt dieser Tage treffend im Zweifel sein könnte, de besonders das nächste Re belehren.

Schacht zur Neuyork, 21. Okt. Dr. etwa 600 Personen in der